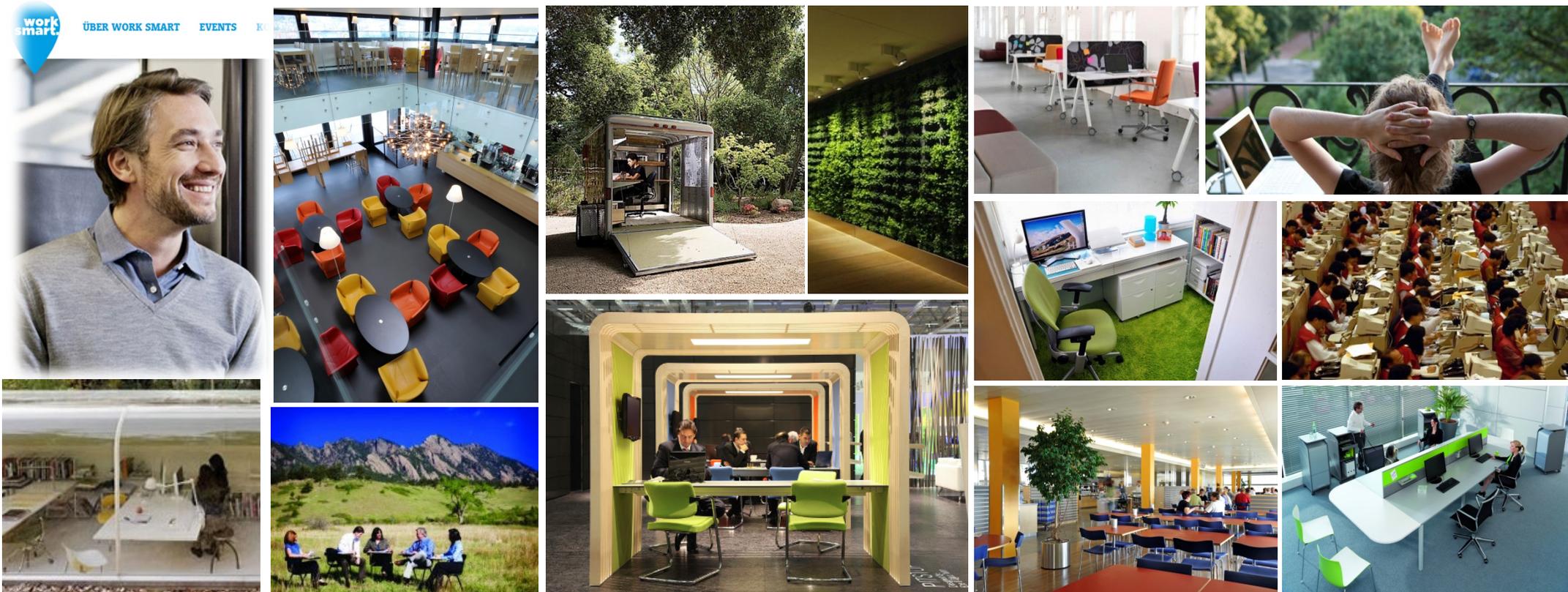


Behavior Settings im Büroraum - eine Methode zur Beteiligung von Mitarbeitenden an der Planung von Büroumgebungen

73. Workshop von & iafoB-Jahrestagung 2019, Kronberg Taunus

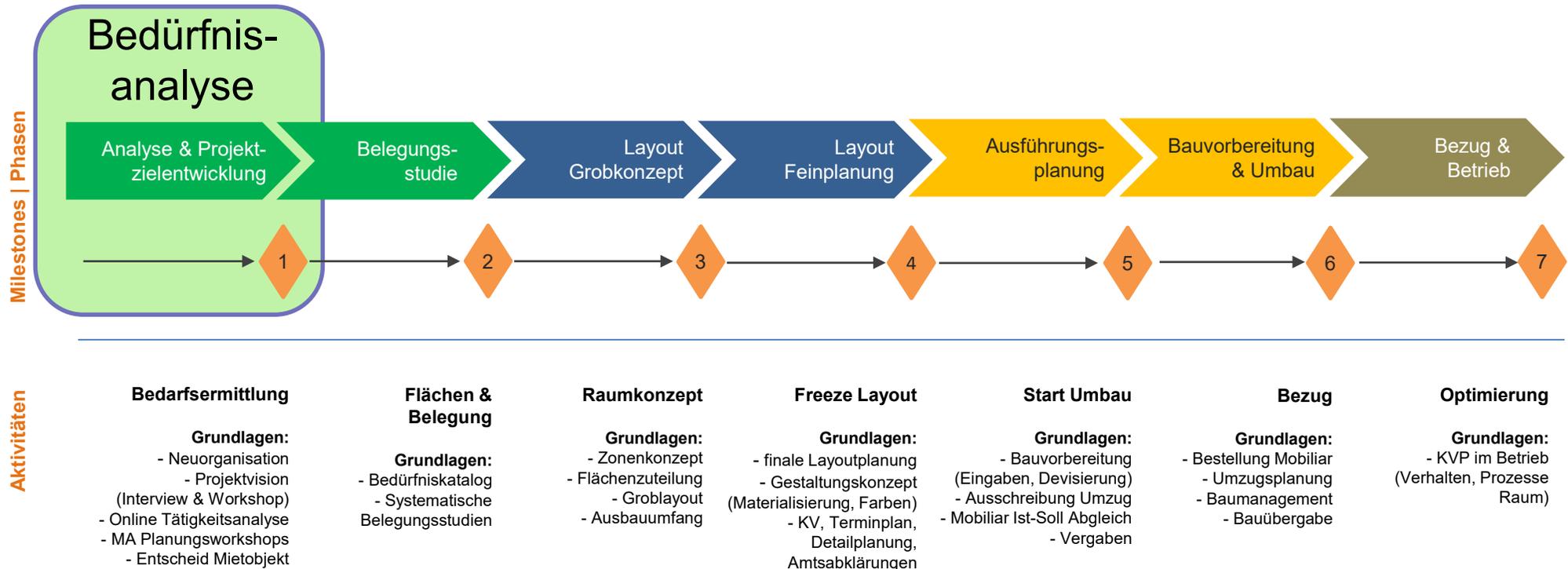
Prof. Dr. H. Schulze, Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW



Inhalte

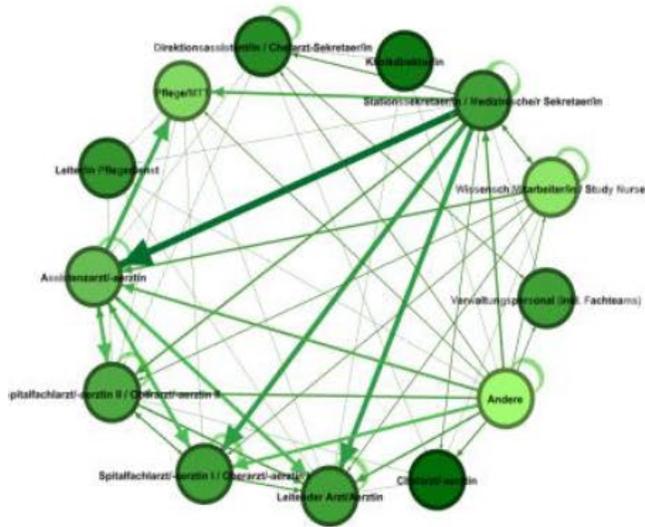
- *Herausforderung: Beteiligung von Nutzern/Nutzerinnen am Bürodesignprozess*
- Lösung: Settingansatz als Mittler zwischen Anforderungen und Bürolayout
- Anwendung der Settingmethode
- Ausblick und Diskussion

Beispiel für einen Planungsprozess für Bürogebäude

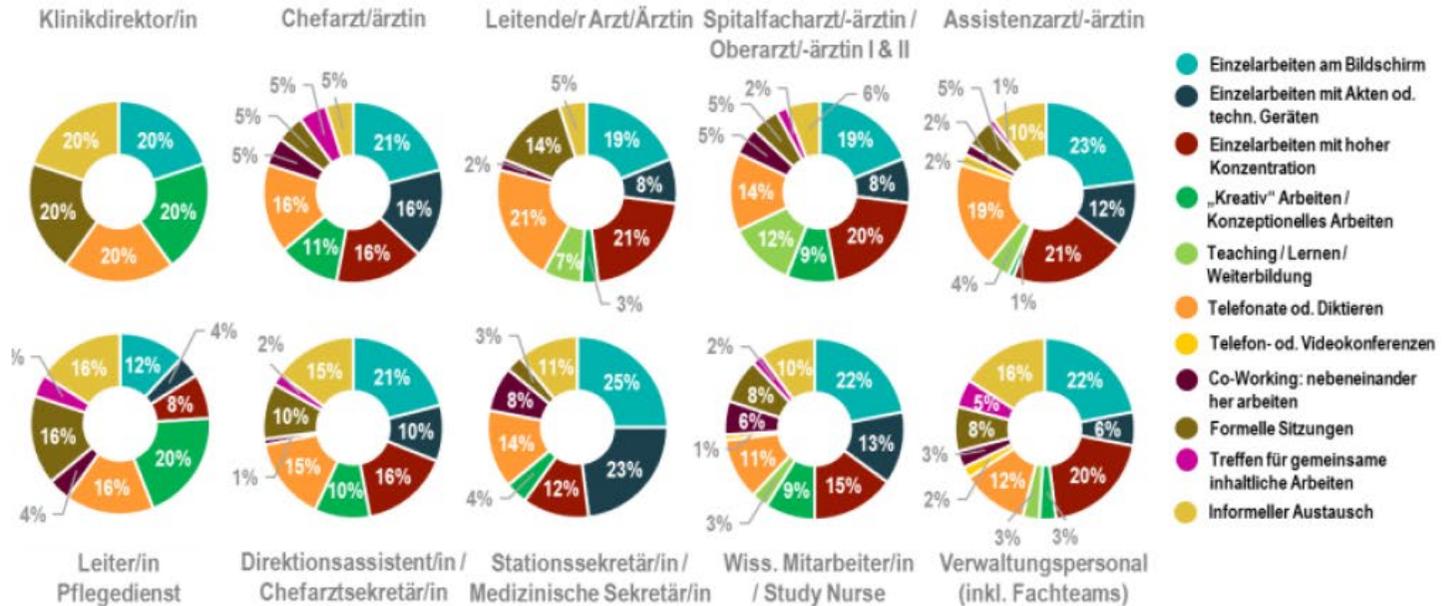


Bedürfnisanalyse: State of the Art

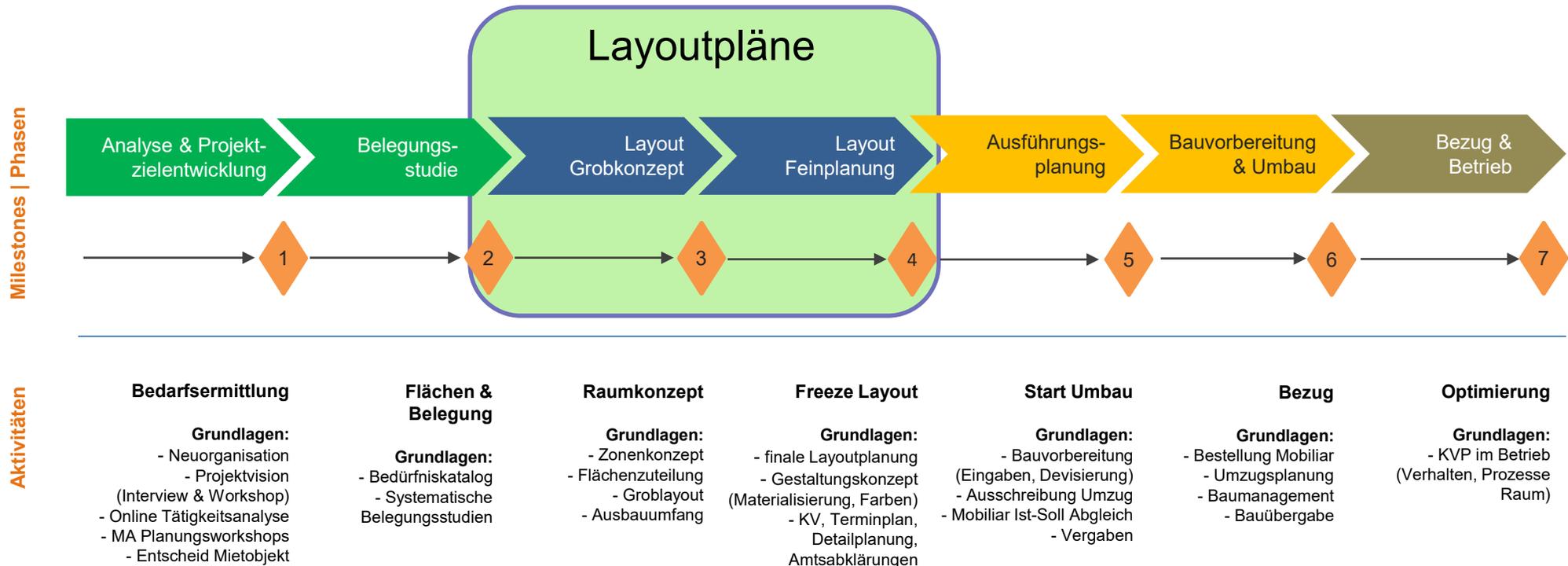
Online-Netzwerkanalyse



Online-Tätigkeitsanalyse



Beispiel für einen Planungsprozess für Bürogebäude



Layoutplanung ist ein kritischer Planungsschritt, da hier...

- Wesentliche Bedingungen geschaffen werden, die später nur schwer wieder geändert werden können
- Vor dem Bauprozess stehen schon wesentliche Parameter fest
- Wie z.B. Wände, Belüftung, Steckdosen, Bürozuschnitt

Beispiel für einen Layoutplan



<http://www.camenzindevolution.com/ger/layout/set/print/Office/Credit-Suisse-Zurich>

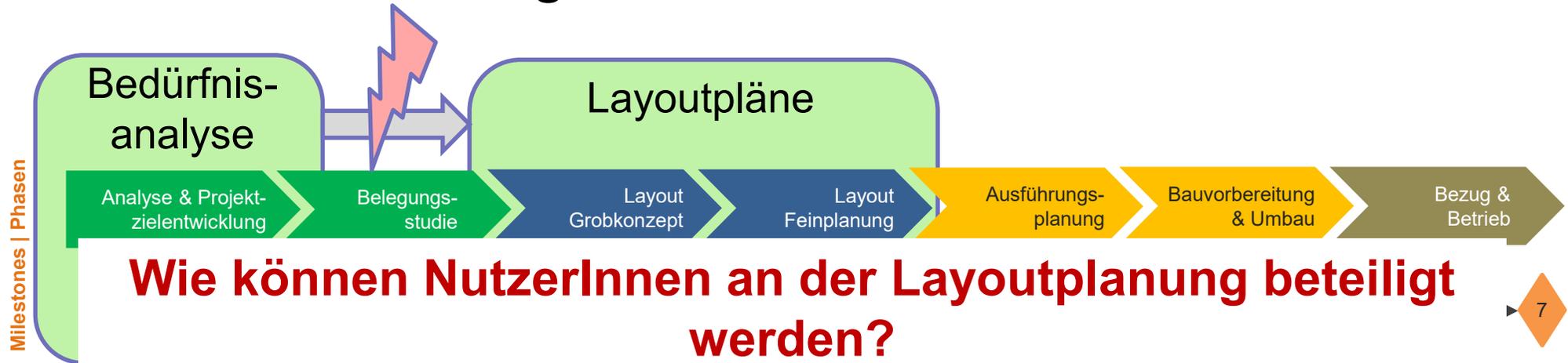
CREDIT SUISSE
Zurich, Switzerland



Die Crux mit Layoutplänen...

- NutzerInnen sind häufig überfordert mit solchen Layoutplänen
- Im Vordergrund steht häufig: «wo sitze ich?»
- NutzerInnen denken dann nur wenig an «Neue Arbeitsformen»

Die Herausforderung:



Aktivitäten

Wie können sie befähigt werden, sich neue Perspektiven zu eröffnen?

Prüfung
Anforderungen
Betrieb
Raum

Wie können sie in die Lage versetzt werden, nicht nur das zu replizieren, was sie schon kennen?

Gibt es ein «boundary object» zwischen den Anforderungen und Layoutplänen?

Inhalte

- Herausforderung: Beteiligung von Nutzern/Nutzerinnen am Bürodesignprozess
- ***Lösung: Settingansatz als Mittler zwischen Anforderungen und Bürolayout***
- Anwendung der Settingmethode
- Ausblick und Diskussion

Was macht man hier?



Was macht man hier?



Behavior Setting Ansatz (nach Roger G. Barker)

Wichtige Begrifflichkeiten zur Erklärung des Ansatzes:

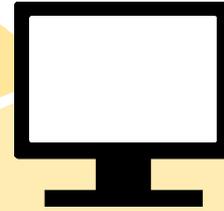
- **Beständige Verhaltensmuster:** von Personen (genannt Okkupanden) am selben Ort bzw. zur selben Zeit immer wieder gezeigte Handlungsabläufe.
- **Milieu:** Der mit den Verhaltensmustern eingehende soziale und materielle Kontext (Orte, Zeiten, Menschen, Objekte etc.)
- **Synomorphie:** wenn eine Angemessenheit bzw. Passung zwischen dem Milieu und den Verhaltensmustern vorliegt. Die entstehenden stabilen Verknüpfungen von Milieu und Verhaltensmuster werden als **Synomorphe** bezeichnet.
- **Behavior Setting:** Ein oder mehrere Synomorphe bilden ein Behavior Setting.

(Richter, 2009, S. 43)

Bedarfe und Angebote im Setting

raumdifferenzierende Tätigkeitsansprüche

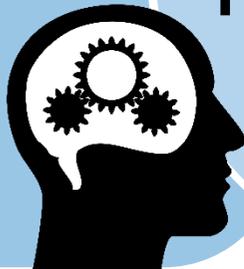
fokussiert – assoziativ
sehr komplex – weniger komplex
Kreativität – Abarbeiten, Routine
Einzelarbeit – Teamarbeit
vertraulich – öffentlich
geplant – spontan
...



Tätigkeit

Psychologische Bedürfnisse nach...

... Rückzug/Kontrolle
... Personalisierung
... Territorialität
... Boundary Management
...



Mensch

Umwelteigenschaften

offen – geschlossen
nahe – entfernt
weiche – harte Grenzen
gemütlich – nüchtern
natürlich – künstlich
...

Raum



Ein Behavior Setting sollte erkennbar machen ...

... welche **tätigkeitsbezogenen Ansprüche** es mehr oder weniger unterstützt bzw. für welche Aufgaben es mehr oder weniger geeignet ist: z.B. Arbeitsmodus oder Privacy.

... welche **Verhaltensweisen** erwünscht bzw. weniger erwünscht sind:
z.B. laut, leise, Ordnung, essen/trinken etc.

... welche **personenbezogenen Bedürfnisse** es mehr oder weniger unterstützt:
z.B. Rückzug/Kontrolle, Territorialität, Abgrenzung Beruf-Privat etc.

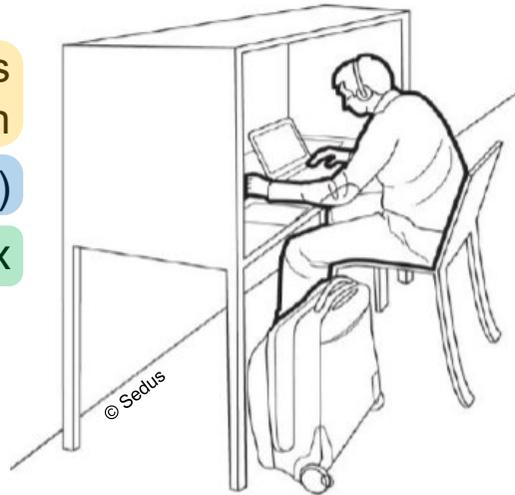
... welche **technischen Möglichkeiten** es anbietet:
z.B. Doppelbildschirm, Webcam, Stromquellen, WLAN, Licht- und Klimasteuerung etc.

... in welcher **Nachbarschaft** es sich befindet bzw. wie sein Bezug zur Umgebung ist:
z.B. Nähe/Distanz, offen/geschlossen, weiche/harte Grenzen etc.

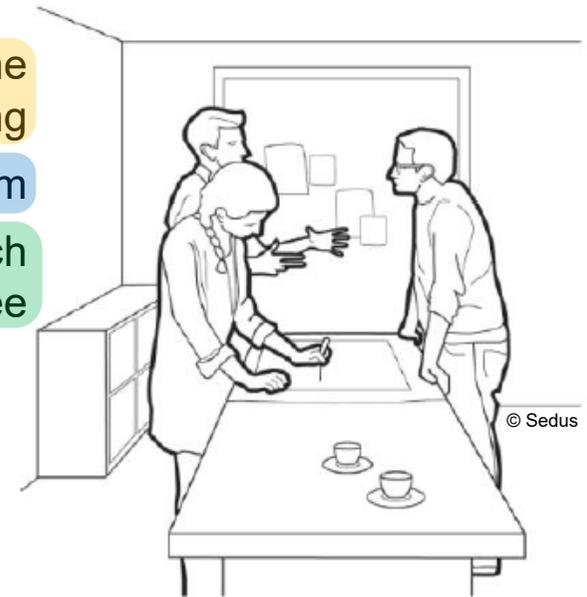
... welchen **symbolischen Gehalt, Ausdruck oder Botschaft** das Settings vermittelt:
z.B. Status, Wertigkeit, Firmen-Identität, Ästhetik, Zeitgeist, emotionale Anmutung etc.

Was sind Behavior Settings im Büroraum?

- zwischen zwei Meetings
kurz Mails checken
- alleine (aber ansprechbar)
- an Drop-in-Arbeitsbox



- allmorgendliche
Besprechung
- im Team
- am Stehtisch
mit Kaffee



- spontaner
Austausch
- mit Projektpartner
- in Raum-in-Raum-
Komponente



- konzentriert einen
Bericht schreiben
- alleine für sich
- in Einzelbüro bzw.
Rückzugsraum

Typische Elemente eines Behavior Settings im Büro

Personen

- Anzahl: alleine, Klein-, Grossgruppe
- Rollen / Beteiligung

Räumliche Umgebung

- Lage im Raum
- Licht, Luft, Akustik
- Nachbarschaft

Verhaltensmuster / Tätigkeiten

- Inhalte / Handlungen / Ziele
- Zeitstruktur / Abläufe
- Körperhaltung / Bewegung

Technische Umgebung

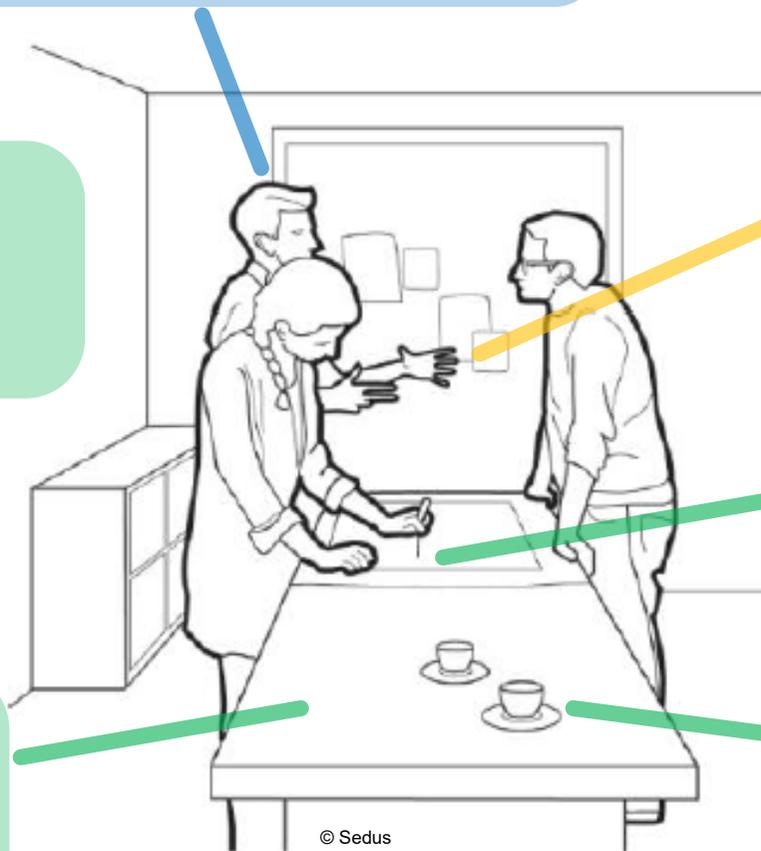
- Hard- und Software
- Netzwerke und Infrastruktur

Möbel / Komponenten

- Materialien und Funktion
- Design und Ausführung
- Univalenz/Polyvalenz

Verhaltensobjekte

- Tools / Hilfsmittel
- Accessoires



Bei Settings mit Menschen in typischen Haltungen kann man sich besser in sie hineinversetzen... (statistisch signifikant, allerdings bei kleiner Stichprobe N=36, siehe Suter, Schulze et al., 2019)



Abbildung 2: „Behavior Setting“ für „Informelle Gespräche“ mit geringerem Detaillierungsgrad und Menschen. Quelle: ifk.



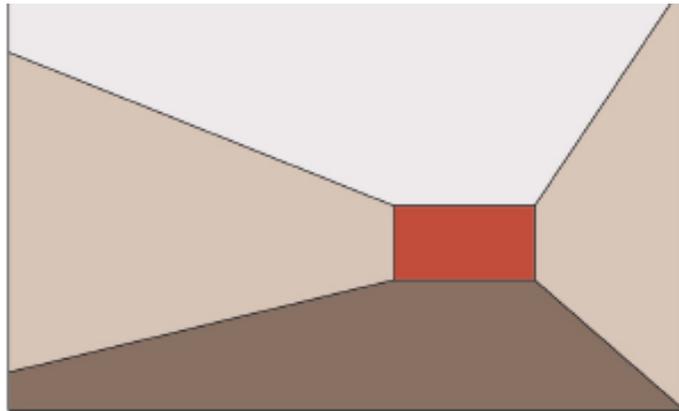
Abbildung 3: „Behavior Setting“ für „Informelle Gespräche“ mit Kontextinformationen aber ohne Menschen in typischen Haltungen. Quelle: vitra.com.

Construal Level Theory – eine Kognitionstheorie mit Praxisbezug

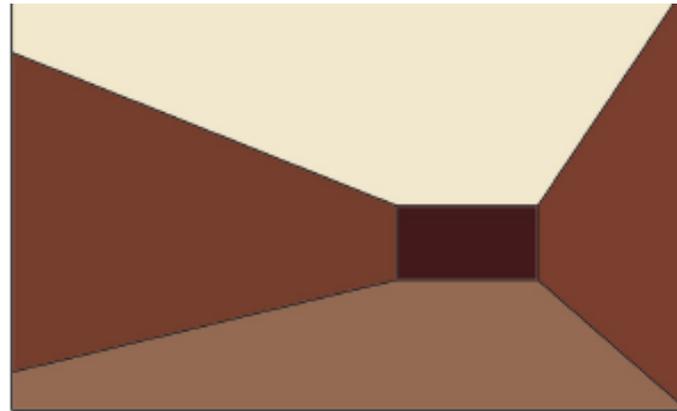


Abb. In Anlehnung an Construal Level Theory (Wiesenfeld et al., 2017)

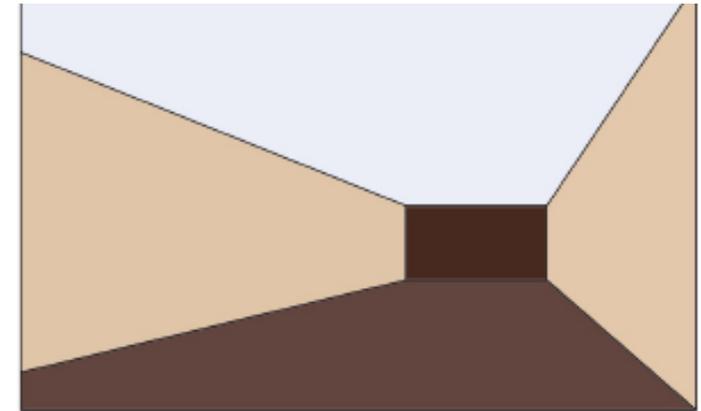
Farbwahrnehmung in Räumen, z.B. «hohe Decke»



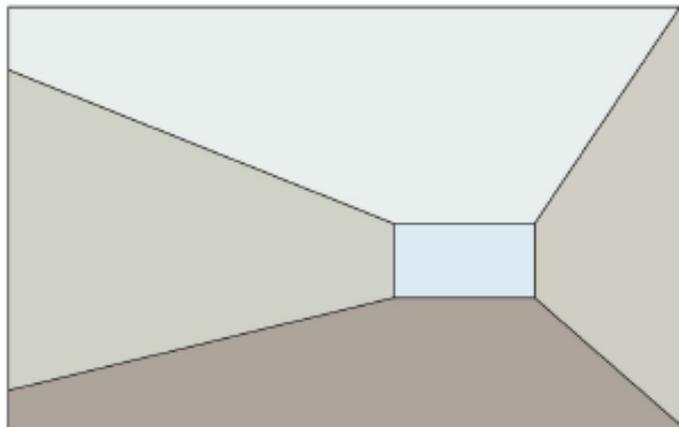
nah



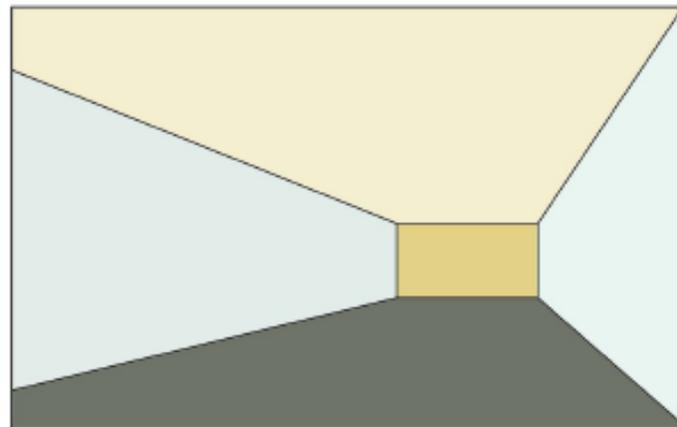
eng



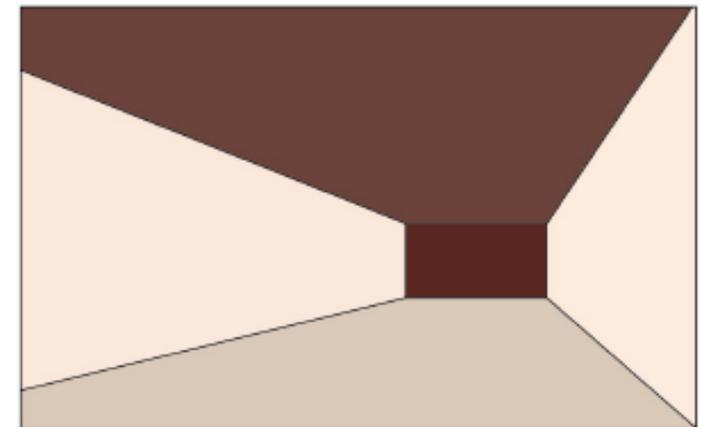
hoch



fern



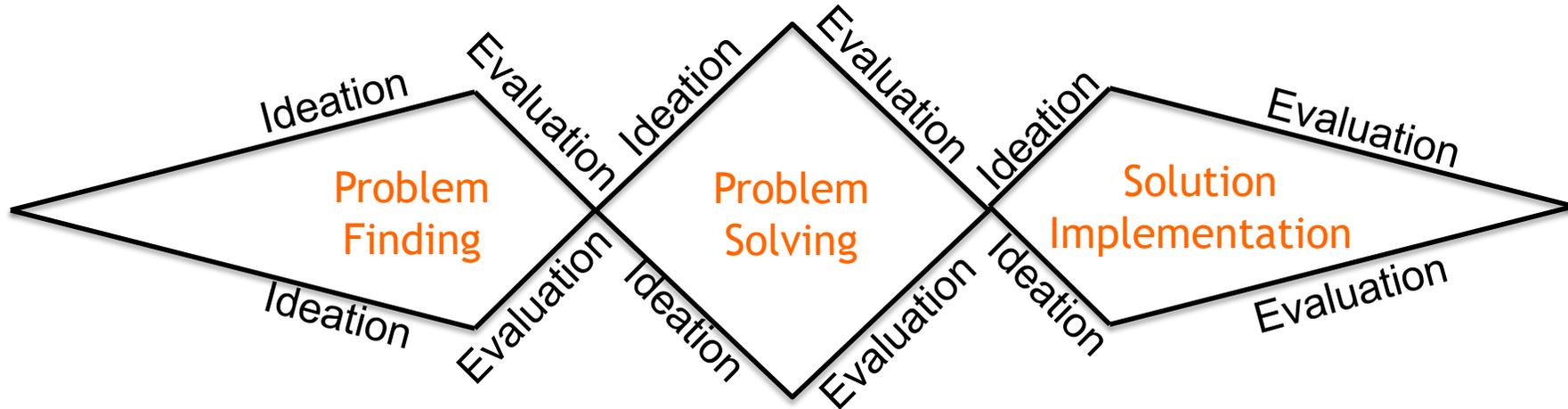
weit



niedrig

helles blau auf Wand und Decke: wird als physikalische Weite wahrgenommen
 → führt auch zur psychologischen «Weite» (Distanz)
 → dies wiederum hat positiven Effekt auf Ideengenerierung

Zur Psychologie von Innovationsprozessen



Source: A. Vollmer, in Anlehnung an Basadur, 1995)

Psychologische Merkmale:

- Kombination produktiver und assoziativer Kognitionsprozesse
- Entscheidungsprozesse mit hoher Unsicherheit
- Sozialprozesse mit Beteiligten aus verschiedenen Disziplinen, mit verschiedenen Rollen und aus verschiedenen Hierarchien
- generell: hohe Unsicherheit, «produktives Scheitern», Konflikte

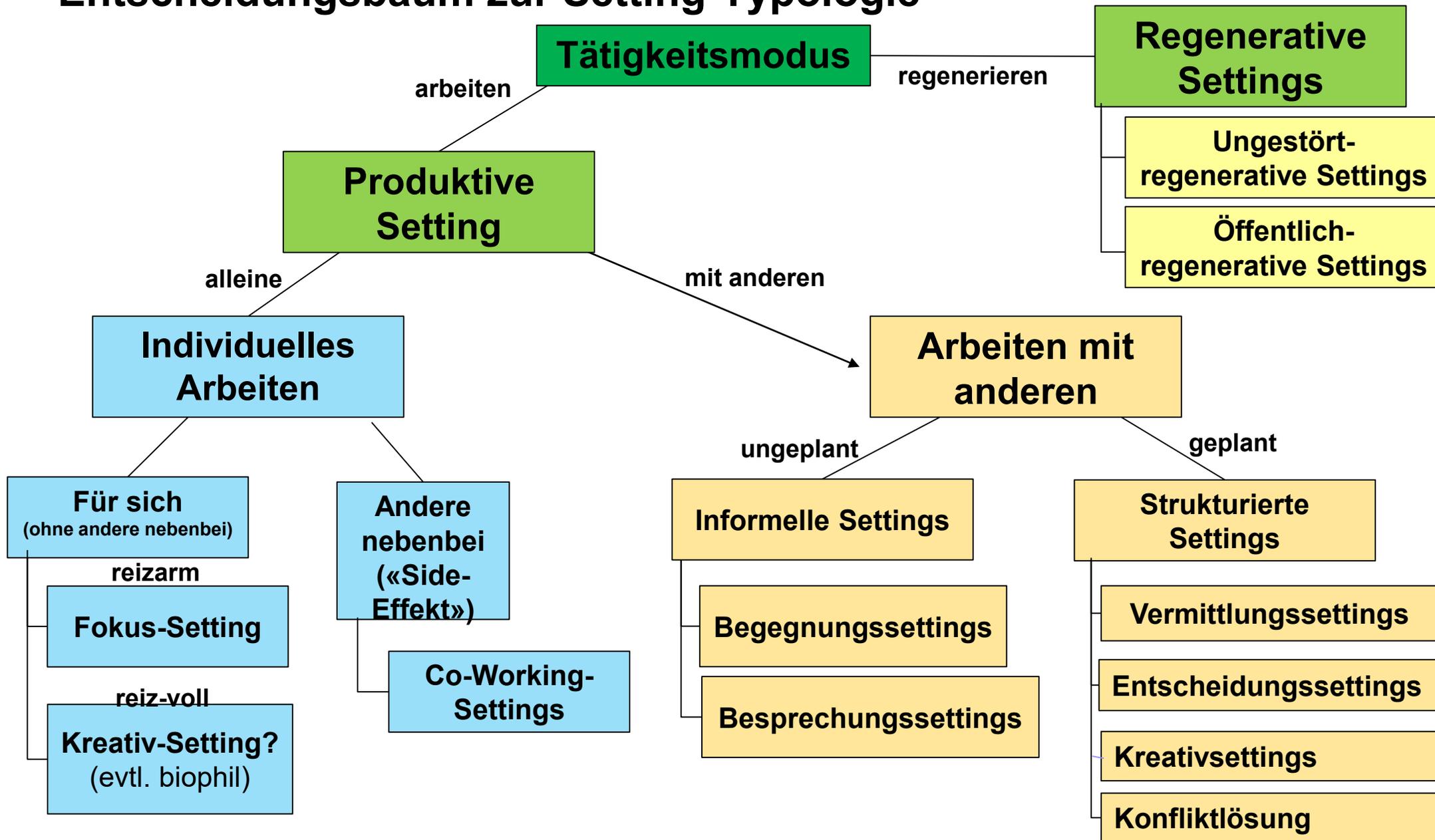
Construal Levels und Räume

Assoziativ/kreativ, hohes Construal

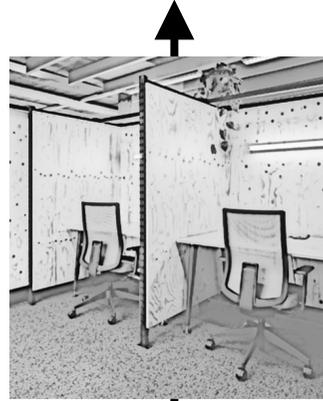


Fokussiert, niedriges Construal

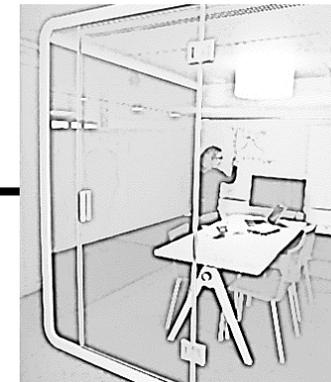
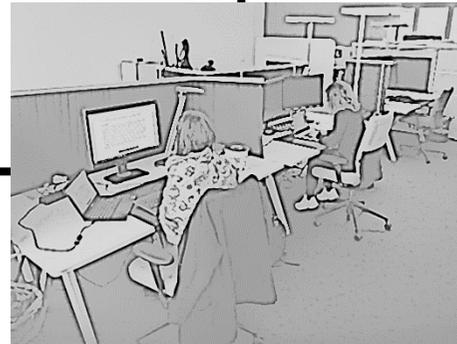
Entscheidungsbaum zur Setting-Typologie



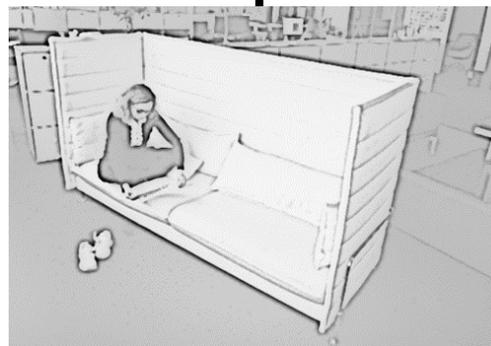
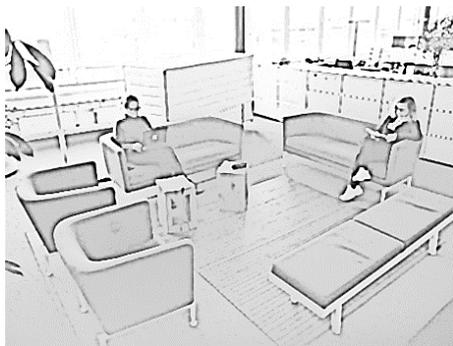
Fokussiert, niedriges Construal



offen /
öffentlich



zurück-
gezogen

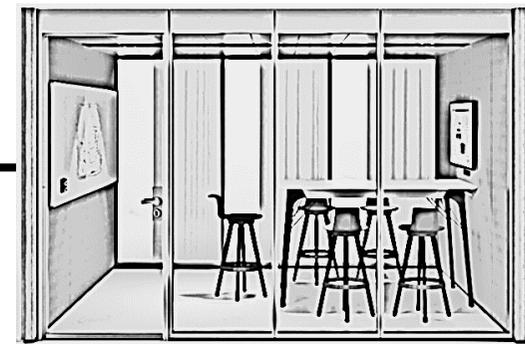
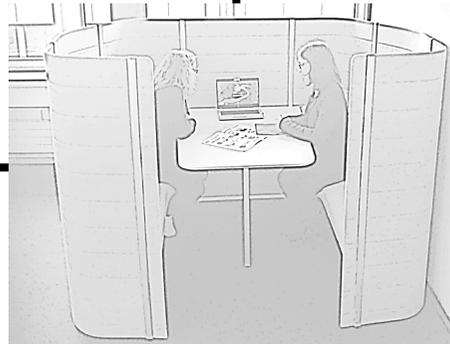
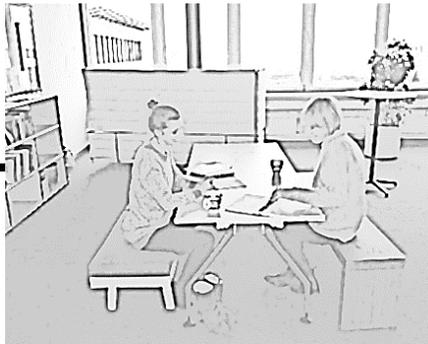


Assoziativ/kreativ – hohes Construal

Fokussiert, niedriges Construal



offen /
öffentlich



zurück-
gezogen



Assoziativ/kreativ – hohes Construal

Fokussiert, niedriges Construal



offen /
öffentlich

zurück-
gezogen

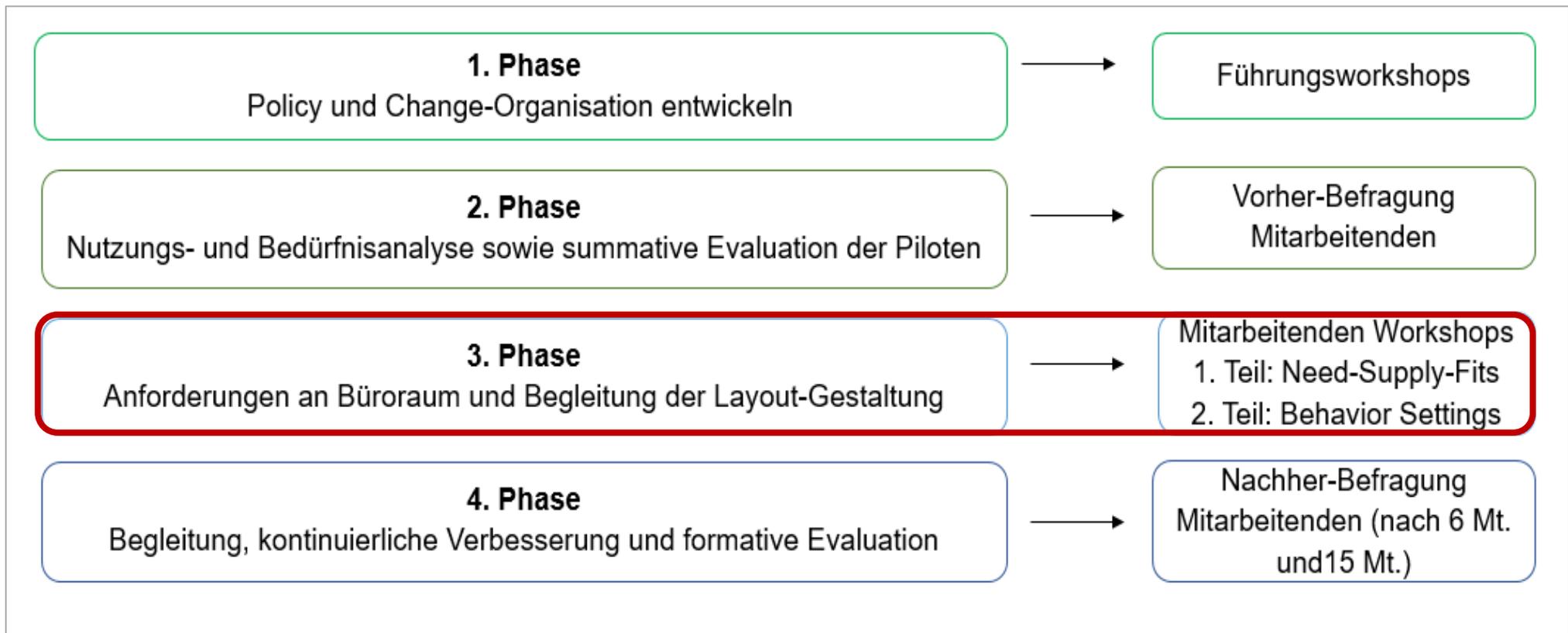


Assoziativ/kreativ – hohes Construal

Inhalte

- Herausforderung: Beteiligung von Nutzern/Nutzerinnen am Bürodesignprozess
- Lösung: Settingansatz als Mittler zwischen Anforderungen und Bürolayout
- **Anwendung der Settingmethode**
- Ausblick und Diskussion

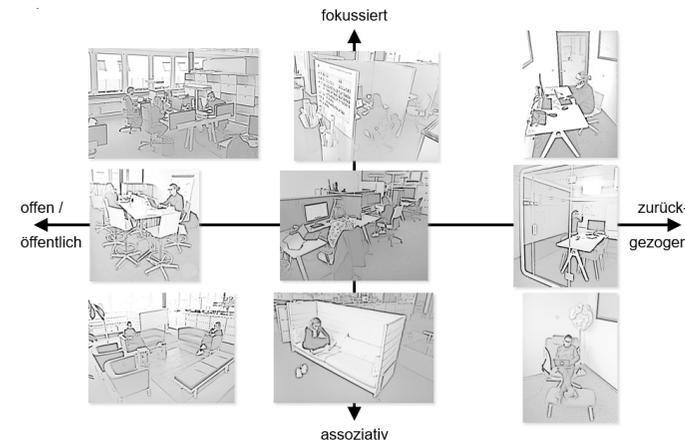
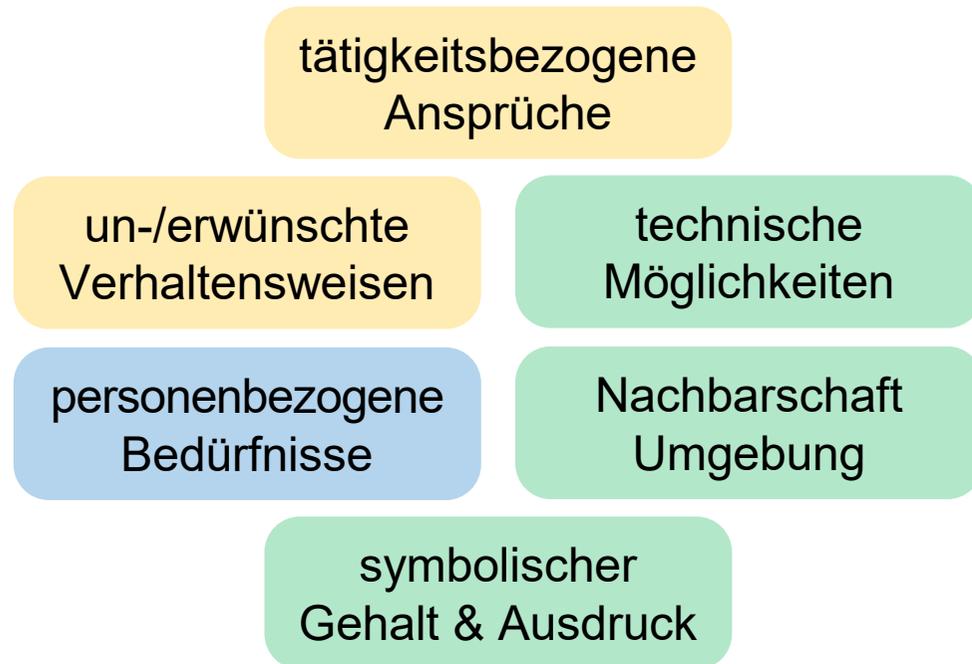
Anwendung des Settingansatzes



Methodik zur Beteiligung von NutzerInnen am Bürolayout: Auswahl von Settings für die Tätigkeiten

Zur Auswahl von Settings für Ihre Tätigkeiten kleben Sie bitte Ihr Post-it mit Ihren Tätigkeiten zum entsprechenden Setting-Bild auf das Poster.

Bitte ergänzen Sie die wichtigsten Kriterien der Settings:



- Wie gut passen die Umsetzungsvorschläge zu Ihren Bedürfnissen?
- Womit müssten die Settings eventuell ergänzt werden?
- Welche alternativen Umsetzungsvorschläge könnten Sie sich vorstellen?

Erläuterung

Weitere gezeigte Folien zur konkreten Anwendung der Methode kann ich aus Vertraulichkeitsgründen leider nicht als Ausdruck bereitstellen.

Bei Fragen zur Anwendung können Sie gerne direkt auf mich zukommen:

Hartmut.schulze@fhnw.ch

Inhalte

- Herausforderung: Beteiligung von Nutzern/Nutzerinnen am Bürodesignprozess
- Lösung: Settingansatz als Mittler zwischen Anforderungen und Bürolayout
- Anwendung der Settingmethode
- ***Ausblick und Diskussion***

Fazit und Ausblick

- Die Beteiligung von NutzerInnen (Mitarbeitende und Führungskräfte) an der Entwicklung passender Bürolayouts stellt eine Herausforderung dar
- Es fehlt ein «boundary object» zwischen Bedürfniserhebung und Layouts
→ von Bedürfniserhebung zur Bedürfnissensibilisierung und -entwicklung
- Settingansatz kann die Lücke schliessen und ist ein guter Einstieg in die Zusammenarbeit mit Innenarchitekten
- Settings mit Menschen ermöglichen leichter in Hineinversetzen und werden bevorzugt
- Wahrnehmung/Sensibilisierung für die eigenen tätigkeitsbezogenen Bedürfnisse (u.a. Construal levels) fördert Offenheit gegenüber Settings

Nächste Schritte:

- Evaluation unseres Settingkatalogs
- Erweiterung von Settings für «Deep Collaboration» (u.a. «connected retreat» mit geringem Construallevel, Kreativräume mit hohem construal level, etc.)
- Settingvisualisierung 2.0 (ggfs. auch mit VR)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Hartmut Schulze
hartmut.schulze@fhnw.ch
www.ifk.ch

Hinweise zur Literatur finden Sie in der Publikation von Suter, Schulze et al., 2019 (ebenfalls im gleichen Ordner auf der fon-Plattform)